

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 166. Freitag den 19. Juli 1839.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 56 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Breslauisches Haus-Armen-Medizinal-Institut. 2) Erwiderung auf den Aufsatz: „Der jetzige Zeitgeist." 3) Drehorgelwesen. 4) Specificum gegen gewisse Frauenkrämpfe, oder gegen Krämpfe gewisser Frauen. 5) Korrespondenz aus Reichenbach, Gleiwitz und Ratibor. 6) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 16. Juli. (Privatmittheilung.) Dem Vernehmen zufolge soll Hr. von Bunsen als Gesandter in der Schweiz bestimmt sein, wogegen der Oberst von Rochow die Gesandtschaft in Stuttgart erhalten würde. Die neulich den Kriegs-Minister betroffene Krankheit hat denselben, trotz seines früheren Vorsatzes, bewogen, nach Carlsbad zu reisen. — Se. Maj. der König hat vorgestern Abend den Flügel-Adjutanten, Major von Brauchitsch zur Gratulation nach Petersburg gesandt. Im September wird sich dem Vernehmen nach der Prinz Albrecht in das große Lager bei Borodino begeben. — Auf eine sehr zarte Weise hat Se. Kgl. Hoh. der Prinz Karl bei seinem letzten Aufenthalte in Erfurt seinen dort bei einem Infanterie-Regimente angestellten bisherigen Adjutanten, Major Graf Schulenburg, einen schönen goldenen Degen zum Geschenk gemacht, indem Höchstderselbe ihm einen Tausch auf den seinigen anbot. Es befand sich auf dem goldenen Degen eine Inschrift. — Se. Maj. der König hat beschlossen, daß kein Offizier nach der Türkei abgehen soll. Der gnädige Monarch soll sich nämlich geäußert haben, er wolle seine Offiziere nicht allen Verlegenheiten aussetzen, in die sie im Fall des Todes des Großherrn gerathen könnten. — Se. Majestät der König hatte bei dem Erzherzoge Albrecht Kais. Hoh. dem Obersten von Lindheim und dem Oberst-Lieutenant von Schack die Aufwartung übertragen. — Es war für den Balletmeister Hoguet eine der rührendsten Ueberraschungen, als derselbe zu Potsdam in dem Ballet „das Jubiläum" (Hr. H. hat nämlich 25 Jahre gedient) statt der Theater-Medaille, die goldene Verdienst-Medaille erhielt.

Berlin, 16. Juli. Seine Majestät der König sind heute nach Teplitz abgereist.

Se. Majestät der König haben dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich Kais. Hoheit, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Obersten von Eichler, Kartell-Kommissar und Polizeimeister zu Polangen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Obersten von Voelckner vom Leib-Garde-Sappeur-Bataillon, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Wilhelm, Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm (Sohnes Sr. Majestät des Königs), ist nach Marienbad von hier abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Aster, von Magdeburg. — Abgereist: Se. Fürstbischöfliche Gnaden der Fürstbischof zu Breslau, Graf von Sedlnitzky, nach Breslau. Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister und General-Postmeister, von Nagler, nach Kissingen. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Freiherr Alexander von Humboldt, nach Teplitz. Se. Excellenz der Ober-Stallmeister Chef des Ober-Marstalls und der Haupt- und Land-Gestüte, von Knobelsdorff, nach der Provinz Preußen.

Bonn, 10. Juli. Bekanntlich wird die Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte, mit höchster Genehmigung Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Waldeck, im bevorstehenden Herbste in Pyrmont stattfinden. In Hinsicht auf die etwa noch weiter zu treffenden Einrichtungen wünschen die erwählten Geschäftsführer bis zu Ende August Anzeige von den Theilnehmern und etwa auch von den Vorträgen, welche diese beabsichtigen, zu erhalten. Auf gemachte Logis-Bestellungen kann man an der Barriere vor Pyrmont oder im Brunnen-Comtoir die Nachweisung abfordern. Vom 14ten bis zum 17ten September werden sich die Geschäftsführer täglich von 9 — 11 Uhr im Konzertsaale zu Pyrmont vorfinden, um die angekommenen Gäste willkommen zu heißen, ihnen die Eintrittskarten einzuhändigen und sie mit den getroffenen Einrichtungen bekannt zu machen. (K. Z.)

Deutschland.

München, 10. Juli. Eins der denk- und sehenswürdigsten Denkmale gegenwärtiger Bestrebungen ist unstreitig die schon mehrfach besprochene, im altdeutschen Styl erbaute Kirche in der Vorstadt Au. Man kann sich von dem ergreifenden Eindrucke dieser höchst einfachen, erhebenden und ganz heitern Architektur keine Vorstellung machen. Schon die Außenseite mit ihrem hohen durchbrochenen Thurme, noch mehr aber das Innere fesselt den Blick auf überraschende Weise. Das ganze Innere hat die Farbe des lichtgraugeblichen Sandsteins, zu dem die Glasgemälde mit ihren tiefen, klaren, harmonischen Farben den wohlthuendsten Contrast bilden. In der ganzen Kirche ist Alles in Uebereinstimmung von dem Grundriß an bis zur Verzierung an der Thüre der Sacristei; Kanzeltreppe, Orgelchor und jedes Ornament der Fenster ist in demselben Geiste gedacht. Ich sah schon Leute beim Eintritt in die Kirche, vom Gefühle der Schönheit überwältigt, in helle Thränen ausbrechen. Hat irgend ein neues Kunstwerk eine allgemein, wenigstens eine für deutsche Organe verständliche Sprache, so ist es dieser Wunderbau, und ich kann nichts mehr wünschen, als daß man, wo man Neues beginnt, sich wenigstens von der Wirkung eines auf diese Weise durchgeführten Monumentes durch den Augenschein vorher überzeuge. Ein durch den herrschend werdenden Geschmack an der Polychromie bereiteter Irrweg lag so nahe, daß ihn der, leider nun verstorbene Architekt (Ohlmüller) schon wenigstens zur Probe betreten hatte. Sein gesunder Sinn hatte ihn jedoch bald zurückgeführt. Der Gedanke, ein blauer Himmel mit goldenen Sternen, vielleicht gar Bemalung der Säulen der Capitäler könnte dem Baue noch irgend eine Schönheit zu der bereits in ihm von Natur ruhenden geben, hatte ihn zu derartigen Versuchen verleitet; doch, wie gesagt, nur zu Versuchen, von denen er rasch wieder abgestanden. Nun sind die Gaben gleich und richtig vertheilt, und Architektur, Sculptur und Malerei, jede wirkt mit ihren eigenen Mitteln auf die ihr eigene Weise, und nur das Gold, diese alles Leben durchdringende Pulsader, zieht seine glänzenden Gewinde, doch sparsam, um das Ganze. – Bei dem Theater, einem der schönsten Bauwerke Münchens, bei dem die moderne Polychromie mit Hülfe der neuerfundenen Enkaustik angewendet wird, tritt der Himmel gegen dieselbe mit in die Schranken. Die Farben fallen wieder ab und so wird wenigstens dem nachfolgenden Geschlechte die Aussicht, das Gebäude wieder in seiner ursprünglichen Fassung sehen zu können. Von der Allerheiligenkirche, die schon seit mehr als einem Jahr in Gebrauch, ist kürzlich eine sehr ansprechende Abbildung des Innern in Stahlstich hier erschienen. So klein das Blättchen ist, so werthvoll ist es durch die Feinheit der Ausführung und als Andenken an einen in seiner Art höchst befriedigenden Kunstgenuß. (L. A. Z.)

Würzburg, 7. Juli. Ein Miniatur-Dampfschiff ist nun wirklich von Bamberg angekommen, und ankert seit heute früh auf dem Main in der Nähe des Gasthofes zum Schwan. Neugierige strömen in Masse hinzu, um sich durch den Augenschein zu überzeugen, daß der Dampf mit seinen Wunderkräften nicht bloß an und auf dem Rhein, sondern auch an und auf dem Main sich fest gebürgert hat. Der Bau des Schiffchens ist ungemein zierlich und zweckmäßig, und als neue Erscheinung insofern anziehend, als dadurch bewiesen wird, daß sich auf dem Main recht wohl eine Dampfschifffahrt mit Fahrzeugen von dem Tiefgang der holländischen Praamschutten — $1\frac{1}{2}$ Fuß Wasser — bewerkstelligen läßt. (N. W. Z.)

Leipzig, 14. Jul. Die Aussichten auf eine reichliche Seidenernte in Italien und auf Frankreich und eine Milderung der schon seit einigen Jahren bestehenden hohen Preise haben sich leider nicht verwirklicht. Die außerordentliche Hitze, welche in den Tagen vom 19. bis 23. Juni stattgefunden, ist für die Seidenraupen von solchem Nachtheile gewesen, daß ein großer Theil dieser kostbaren Insekten dadurch umgekommen ist, und die schon zum Einspinnen gegangenen Würmer ihren Bau unvollendet gelassen haben. Statt, wie man gerechnet hatte, die Sammlung werde die vorjährige Ernte um die Hälfte übersteigen, ist solche um $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{8}$ geringer als dieselbe ausgefallen. Die Folge davon war ein jähes Steigen der Coconspreise, die in Piemont von L. 30—36 bis auf L. 44—45 pro Rubbio, in Mailand von L. 4—$4\frac{1}{8}$ auf L. 5—$5\frac{1}{2}$ pro Libbra, in Verona von 110 auf 150 S. getrieben wurden, was die Preise der rohen Seiden sofort gesteigert und gerechte Besorgniß für einen fernern Aufschlag erweckt hat, da überall keine Vorräthe sind und die französischen, schweizer und deutschen Fabriken mit ziemlicher Lebhaftigkeit arbeiten. (L. Z.)

Waldenburg, 13. Juli. Gestern ist die Prinzessin Emma von Schönburg, Tochter des Fürsten von Schönburg-Waldenburg, im fast zurückgelegten 15ten Lebensjahre verschieden.

Rußland.

Warschau, 12. Juli. Der Fürst-Statthalter ist am Freitag, den 8ten d., aus den Bädern des Auslandes wieder hier eingetroffen. Für den Fall einer Abwesenheit desselben im zweiten Semester dieses Jahres wird der General-Direktor der Regierungs-Kommission der Finanzen, Geheime Rath Fuhrmann, den Vorsitz im Staats-Rathe führen.

Großbritannien.

London, 10. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wünschte Lord Mahon von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten über eine dem Hause vor Kurzem vorgelegte Korrespondenz, in Betreff des Bürgerkrieges in Spanien, nähere Aufschlüsse zu erhalten. „Der edle Lord", sagte er, „hat sich rühmlichst bemüht, die Grausamkeiten in jenem Lande zu mildern; ich möchte jedoch wissen, ob es die Absicht des edlen Lords ist, solche Schritte zu thun, die am wirksamsten zu diesem Zwecke führen; ob es seine Absicht ist, die Bestimmungen des Elliotschen Vertrages auf ganz Spanien auszudehnen. Ich habe nicht nöthig, den edlen Lord daran zu erinnern, daß die Convention ursprünglich ganz Spanien umfaßte, aber in Folge gewisser, damals vorhandener Umstände auf die beiden Baskischen Provinzen beschränkt wurde. In Erwägung des großen Nutzens, den der Vertrag, selbst in dieser Beschränkung, gestiftet hat, frage ich den edlen Lord, ob es nicht wünschenswerth wäre, denselben über das ganze Land auszudehnen. Ich wünschte ferner eine Frage an den edlen Lord zu richten, in Bezug auf gewisse Eröffnungen, die, wie sich aus den auf die Tafel des Hauses niedergelegten Depeschen des Marquis v. Clanricarde ergiebt, der Russ. Regierung von Seiten des Brittischen Kabinets gemacht worden sind. Ist es die Absicht des edlen Lords, Schritte

in dieser Beziehung zu thun? Der Marquis von Clanricarde schreibt in seiner Depesche vom 15. Februar d. J. an Lord Palmerston: „„Der Graf Nesselrode sagt, wenn wir die Russische Regierung zur Einmischung aufforderten, um der barbarischen Kriegführung ein Ende zu machen, so drängt sich natürlich die Frage auf, warum man nicht in der Einmischung noch einen Schritt weiter gehen und dem Kriege selbst ein Ende machen wolle? Er gab jedoch kein Mittel an, wie die mancherlei Schwierigkeiten, die sich der Erreichung dieses Zweckes entgegenstellen, überwunden werden könnten. Der Graf von Nesselrode bemerkte ferner, daß, wenn die fünf Bevollmächtigten sich versammelten, so möchte sich vielleicht ein Plan zur Pazifizirung Spaniens entwerfen lassen. Wir haben so eben, sagte Se. Excellenz, die mit vielen Schwierigkeiten verknüpfte Belgische Frage entschieden, warum sollten wir an der Lösung der Spanischen verzweifeln?““ Da mir das Reglement des Hauses nicht erlaubt, Bemerkungen über diesen Gegenstand zu machen, so will ich den edlen Lord nur fragen, ob er geneigt ist, die ihm dargebotene Gelegenheit zur Beendigung des Bürgerkrieges zu benützen?“ — Lord Palmerston erwiederte: „Was die Elliotsche Convention betrifft, so ist es allerdings wahr, daß dieselbe auf die Baskischen Provinzen und die daselbst kämpfenden Armeen beschränkt wurde. Der Ausdehnung derselben über ganz Spanien widersetzt sich die Spanische Regierung, weil die Räuber, welche in Folge des Bürgerkrieges in Menge in dem Lande ihr Wesen trieben, sich, falls sie der Gerechtigkeit in die Hände fielen, für Karlisten ausgeben und auf das Privilegium, als Kriegsgefangene ausgewechselt zu werden, Anspruch machen würden; die Sicherheit des Spanischen Volkes erlaube daher nicht, die Convention auf alle Provinzen Spaniens ohne Unterschied auszudehnen. Die von der Englischen Regierung an Rußland gerichtete Aufforderung hat jedoch das eine Resultat gehabt, daß Cabrera und der ihm gegenüberstehende konstitutionnelle General übereingekommen sind, für die Sicherheit der kämpfenden Soldaten zu sorgen. Ich kann dem edlen Lord versichern, daß nichts unterlassen werden wird, um zu bewirken, daß der Krieg in Spanien mit Menschlichkeit geführt werde. Was die zweite Frage betrifft, so wird der edle Lord aus den auf der Tafel des Hauses liegenden Papieren ersehen, daß die Idee eines gemeinsamen Verfahrens von Seiten der fünf Mächte, von dem Grafen Nesselrode herrührt, der seinen Einfluß dazu anwenden wollte, um jenen Abscheulichkeiten, die der Menschheit zur Schande gereichen, ein Ende zu machen.*) Das Englische Kabinet wünschte zu wissen, welche Mittel Rußland anzuwenden beabsichtige, und erklärte, daß England und Frankreich sich in keinen Plan einlassen könnten, der mit dem Quadrupel-Traktat unverträglich wäre. Der Graf Nesselrode erwiederte darauf, daß die Russische Regierung keinen besonderen Plan vorzuschlagen habe, und dabei hatte die Sache ihr Bewenden.“

Auch in London haben die Chartisten in der letzten Zeit wieder mehrere Versammlungen gehalten, welche der Nachbarschaft des Versammlungsplatzes sehr lästig waren, da die Zusammenkünfte bis spät in die Nacht dauerten. Am 2. Juli beschlossen sie, Lord J. Russel zu bitten, der arbeitenden Klasse in dem Bezirke der Tower-Hamlets 10,000 Gewehre zu geben. Ein anderer Beschluß, daß ein jeder Chartist ein Bandschleife im Knopfloche tragen solle, wurde gleichfalls angenommen.

Frankreich.

Paris, 11. Juli Die Deputirtenkammer discutirte und votirte gestern den Gesetzentwurf in Betreff der Kanäle (mit 233 Stimmen gegen 48), so wie zwei andere zusammen (mit 231 St. gegen 31), von denen der eine dem Handelsminister einen Kredit von 4 Millionen Franken zur Unterstützung der durch verschiedene Naturereignisse ꝛc. dieses Jahr Beschädigten, der andere aber einen Kredit von 2 Millionen eröffnet, um die durch jene Unfälle verursachten Mindereinnahmen in der Grund-, Person- und Mobiliarsteuer zu dekken. — Heute begann die Diskussion der einzelnen Artikel des Ausgabebudgets, von denen die meisten ohne besondere Debatte angenommen wurden. So kommt es, daß sie bis diesen Augenblick (4½ Uhr) nicht nur sämmtliche allgemeine, die öffentliche Schuld, die Civilliste, die Ausgaben für die Kammern, die Ehrenlegion ꝛc. betreffenden Artikel, sondern auch den größten Theil der Artikel des Budgets des Ministeriums der Culte und der Justiz bewilligt hat. — Der Pairshof ist noch immer nicht mit dem Urtheilsspruche in Sachen der Maiangeklagten zu Stande gekommen; man erwartet heute auch noch gar nicht seine Veröffentlichung, denn um 4 Uhr war der Generalprokurator noch im Justizpalaste und hatte noch nicht die Weisung erhalten, die ihm bei einer solchen Gelegenheit gegeben zu werden pflegt, sich in den Pairshof zu verfügen, um der Bekanntmachung des Richterspruches beizuwohnen. (S. folgenden Artikel). Nächstens wird wieder ein neues Journal erscheinen, das unter dem Titel: „le Pays“ die Besprechung der öffentlichen Angelegenheiten pro und contra zu seinem Zwecke machen will; ein Plan, dem man hier, wo das Parteiinteresse das Interresse an historischer Wahrheit nicht aufkommen läßt, keinen großen Erfolg versprechen darf, obgleich das Blatt sehr wohlfeil (20 Fr.) sein wird. — Die Wuth des Selbstmordes nimmt mit der zunehmenden Hitze wieder auf eine erschreckliche Weise zu: eine Beobachtung, die man fast alle Jahre während der heißen Jahreszeit hier zu machen Veranlassung findet.

Unter den Mitgliedern der Deputirten-Kammer, die sich zum Justizminister begaben, um gegen Anwendung der Todesstrafe, falls solche durch das Urtheil des Pairshofes ausgesprochen werden sollte, Vorstellung zu machen, befanden sich die HH. Lamartine, Arago, Tracy, Dupont, Carnot. — Vorgestern gelang es der Polizei, die geheime Druckerei, aus der die letzte, erst kürzlich wieder verbreitete Nummer des „Moniteur republicain“ hervorging, in einem Keller zu entdecken. — Der „Moniteur“ berichtet, daß der König nebst der Königlichen Familie 100,000 Fr. zur Unterstützung für die durch Hagelschlag und andere Ungewitter hart getroffenen Landleute beigesteuert und dem Minister des Ackerbaues und Handels zu diesem Zwecke übergeben hat. — Einer der ersten Fabrikanten Lyons hat mit 1,100,000 Franken fallirt. — Die Aufregung zu Bordeaux ist groß und dauert fort, geht aber bis jetzt nicht in Ruhestörung über. Der Konflikt zwischen dem Kolonial- und dem Runkelrüben-Zucker macht der Regierung viel zu schaffen. — Die französische Flotte in der Levante wird auf 20 Segel gebracht, nämlich 8 Linienschiffe, 3 Fregatten, 4 Korvetten, 4 Briggs und 1 Dampfboot.

Köln, 16. Juli. Dem Commerce vom 13ten d. Mts. zufolge hat der Pairshof in der Sitzung vom 12ten d. die Maiangeklagten folgendergestalt verurtheilt: Barbès zum Tode, Bernard zur Verbannung, Mialon zu lebenslänglicher Galeerenstrafe, Delsade und Austen zu 15jähriger Gefängnißstrafe, Nougués und Philippet zu 10jähriger Gefängnißstrafe und drei zu 5jähriger Gefängnißstrafe. Alle zur Gefängnißstrafe Verurtheilten sind lebenslänglich unter polizeiliche Aufsicht gestellt.
(Telegr. Dep.)

Spanien.

Correspondenz zwischen den Cabinetten von England, Oesterreich, Preußen und Rußland über Spanien.

(Fortsetzung.)

3. Depesche Lord Clanricarde's an Lord Palmerston. St. Petersburg, 7. Januar 1839. Mylord! Ich habe die Ehre, eine Abschrift der amtlichen Antwort des Grafen Nesselrode auf die Note, in der ich ihm den Haupt-Inhalt Ihrer Depesche vom 27. November v. J. mittheilte, beizulegen. Als der Graf Nesselrode mir seine Note übergab, las er mir zugleich die Depesche vor, welche er über denselben Gegenstand an den Grafen Pozzo di Borgo gerichtet hatte, und welche dieser Botschafter Ew. Exc. vorlesen wird. In ihr heißt es, der Kaiser habe mit dem Marquis von Villafranca sehr nachdrücklich über den Charakter, den der Krieg in Spanien abermals genommen hat, und über die Aufführung Cabrera's gesprochen. Ich habe Ew. Exc. bereits gesagt, daß dieser Agent und die Zeitung des Don Carlos eine von dem Bericht, welchen die Regierung Ihrer Maj. erhalten hat, sehr abweichende Darstellung des Vorgefallenen geben. Meine Note vom 22. December v. J. wird Ew. Exc. auf den in der beigeschlossenen Note angedeuteten Gedanken einer zwischen den fünf großen Mächten zu verabredenden Dazwischenkunft in den Krieg der Halbinsel vorbereitet haben. Der Graf Nesselrode drückte seine Ansichten über das Mittel, den Frieden in Spanien herzustellen, nicht aus; wohl aber sagte er, er glaube, daß durch die gemeinschaftliche Mitwirkung der fünf großen Mächte ein so wünschenswerther Zweck erreicht werden könnte.

4) Depesche Lord Palmerstons an Lord Clanricarde. London, 21. Januar 1839. Mylord! In Betreff der von Seiten des Grafen Nesselrode gemachten Bemerkung, deren Sie in Ihrer Depesche vom 21. December v. J. erwähnen, daß er nämlich nicht einsehe, warum man nicht eine Unterhandlung zwischen den großen Mächten eröffnen könne, um dem Zustande der Dinge, unter welchem Spanien seit so langer Zeit leidet, ein Ziel zu setzen, muß ich Ihnen bemerken, daß ich dem Grafen von Nesselrode anzeigen lasse, die Regierung Ihrer Maj. würde sich außerordentlich freuen, zu erfahren, welches seine Ansichten in Betreff der Art sind, auf welche jener Plan ausgeführt, und der innere Frieden Spaniens wieder hergestellt werden könnte.

5. Depesche Lord Palmerstons an Lord Clanricarde. London, 25. Januar 1839. Mylord! Ich muß Sie beauftragen, dem Grafen Nesselrode zu erklären, daß Ihrer Maj. Regierung mit dem größten Vergnügen erfahren hat, daß Se. Maj. der Kaiser dem Marquis von Villafranca ihr allerhöchstes Leidwesen rücksichtlich des barbarischen Charakters, den der Krieg in Spanien angenommen hat, und der von den beiden kriegführenden Theilen begangenen Grausamkeiten, zu erkennen gegeben haben. Die Regierung Ihrer Majestät bezweifelt nicht, daß der Marquis von Villafranca einsehen wird, es sei seine Pflicht, die Ansichten des Kaisers an Don Carlos mitzutheilen, und unmöglich kann man annehmen, daß so ehrenhafte und gerechte, aus dem Munde Sr. Maj. des Kaisers selbst hervorgegangene Empfindungen nicht eine entscheidende Wirkung auf das Benehmen des Don Carlos äußern sollten. Die Regierung Ihrer Majestät kann dem Kabinet von St. Petersburg versichern, daß, ungeachtet aller entgegenstehenden Nachrichten, die dieses Kabinet etwa empfangen haben möchte, die Chefs der Karlisten mit den barbarischen Ermordungen der Gefangenen, die in der letzten Zeit in Spanien stattfanden, den Anfang machten, und ihrerseits die meisten vollzogen, und daß nur der Grundsatz der Vertheidigung die Generale der Königin nöthigte, das System der Repressalien anzunehmen. Deshalb ist die Regierung Ihrer Maj. überzeugt, daß, wenn Cabrera und die übrigen Karlistischen Chefs aufhören, jene Mordthaten zu begehen, und ihre Gefangenen menschlich behandeln, alle Akte der Strenge von Seite der Generale der Königin rücksichtlich der Karlistischen Gefangenen aufhören werden. Die Regierung Ihrer Majestät bemerkt, daß die Note des Grafen Nesselrode nicht bloß eine Antwort auf die dem kaiserlichen Cabinet durch die Regierung J. M. gemachte Mittheilung enthält, sondern daß sie auch den Gedanken ausdrückt, es könne zwischen Frankreich, Großbritannien, Oesterreich, Preußen und Rußland eine Uebereinkunft getroffen werden, um dem spanischen Bürgerkriege ein Ziel zu setzen. Die Regierung J. M. ist nicht darauf vorbereitet, in diesem Augenblick ihre Ansicht über diesen Gedanken darzulegen. Der muthmaßliche Erfolg einer solchen Uebereinkunft würde großentheils von den Absichten abhangen, mit denen ein jeder der betreffenden Theile darauf einginge, und ich habe Ihnen bereits erklärt, daß Sie sagen können, die Regierung J. M. würde sich sehr freuen, die Gedanken des russischen Cabinets hierüber zu erfahren. Indessen ist zu bedenken, daß Großbritannien nnd Frankreich sich in Betreff dieser Angelegenheiten nicht in derselben Lage befinden, wie die übrigen drei Mächte und daß es den Regierungen Frankreichs und Englands unmöglich sein würde, sich in irgend eine Unterhandlung einzulassen, welche den Verpflichtungen, die Großbritannien und Frankreich kraft des Vertrages der Quadrupelallianz übernommen haben, zuwider wäre.

6. Depesche Lord Clanricarde's an Lord Palmerston. St. Petersburg, 15. Febr. 1839. Gestern überreichte ich dem Grafen Nesselrode eine Note, um der russischen Regierung einige Nachrichten über die von den Carlistischen Generalen in Spanien begangenen Grausamkeiten, und die Ueberzeugung, welche die Regierung Ihrer Majestät hegt, mitzutheilen, daß, sobald jene den Krieg auf eine mehr civilisirte Weise führen, die Generale der Königin von Spanien aufhören werden, die Repressalien, zu denen sie sich gezwungen sahen, zu nehmen. Zugleich benutzte ich diese Gelegenheit, um Sr. Exc. den Wunsch, welchen die Regierung Ihrer Majestät hegt, auszudrücken, nämlich zu erfahren, ob das russische Cabinet einige Ansichten über die Grundlage gefaßt habe, auf welcher eine Dazwischenkunft der fünf großen Mächte, zum Behuf der Beendigung des spanischen Bürgerkrieges, verabredet werden könnte. Der Graf Nesselrode erwiederte mir, er habe keine feste Ansicht über diesen Punkt, und die Bemerkungen, die er in seinem Gespräche mit mir, und selbst in seiner Note an den Grafen Pozzo di Borgo gemacht habe, wären ohne Bedeutung gewesen, und hätten ihre Quelle nur darin, daß sich ihm, indem man sich an die russische Regierung wendete, damit sie auf eine Abstellung der barbarischen Kriegsführung in Spanien einwirke, ganz von selbst der Gedanke dargeboten hätte: „warum soll man nicht einen Schritt weiter thun, und dem Kriege völlig ein Ende machen?“ Er hätte jedoch nicht an die Mittel gedacht, die man ergreifen könnte, um die vielen Schwierigkeiten, die sich der Ausführung jenes Gedankens entgegenstellen würden, zu beseitigen. Der Graf Nesselrode fügte hinzu, seine Ansicht sei, daß, wenn sich fünf Bevollmächtigte versammelten, sie vielleicht einen Plan zur Pacifikation Spaniens entwerfen könnten. „Gerade jetzt, sagte er, nach achtjährigen Arbeiten, haben wir eine von Schwierigkeiten starrende Frage erledigt; warum sollen wir denn daran verzweifeln, irgend eine Lösung der Fragen, welche Spanien darbietet, zu finden?“
(Fortsetzung folgt.)

Afrika.

Das „Journal des Débats“ schreibt aus Oran vom 24. Juni, daß Abd-el-Kader die Araberstämme, die es mit den Franzosen halten, auf alle Weise zu bearbeiten sucht, um sie von den Letztern abwendig zu machen. Er nimmt dabei insbesondere ihre religiösen Meinungen und Vorurtheile in Anspruch, indem er ihnen den Abfall von den Franzosen als Sache des Glaubens und Gewissens darstellt. Er hat in dieser Beziehung merkwürdige Proklamationen an jene Stämme erlassen, die auch schon ihre Wirkung zu äußern anfangen.

Lokales.

Breslau, 18. Juli. Mad. Clauer, geb. de Bruyn, vom Großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin welche nach den Empfehlungen competenter Kunstkenner

*) Vergl. in der gestrigen und heutigen Ztg. „Spanien.“
Red.

als eine der ausgezeichnetsten Schauspielerinnen im Fache der Liebhaberinnen und Heroinen gilt, beginnt heut auf der hiesigen Bühne ihr gewiß sehr interessantes Gastspiel in der Rolle der Griseldis.

Wissenschaft und Kunst.

— Im Magazin des Auslandes findet sich folgendes Urtheil über Tieck's Novellen: „Diese Erzählungen — so sagt ein Kritiker in der Foreign Quarterly Review — wovon uns acht Bände vorliegen (Tieck's gesammelte Novellen, Breslau bei Jos. Max, 1838), sind größtentheils, wo nicht sämmtlich, in der Absicht geschrieben, irgend eine irrthümliche Zeit-Tendenz zu heilen, irgend einen Volkswahn in seinem wahren Lichte darzustellen, die Thorheit desselben dem Publikum wie in einem Spiegel zu zeigen und es dadurch zur Vernunft zurückzubringen. Doch darf man nicht glauben, daß sie ein blos lokales und vorübergehendes Interesse hätten. Es sind Lehren, von denen alle Völker Nutzen ziehen können. Nicht bei den Deutschen allein finden wir Vorliebe für Abgeschmacktheiten aller Art; auch wir Engländer haben unsere Dilettanten in diesem Fach, die es darin, wenn man die Kälte und Unfreundlichkeit unseres Klima's in Anschlag bringt, zur größten Fruchtbarkeit gebracht haben. Tieck's Novelle „die Wundersüchtigen," worin er den Magnetismus und die moderne Zauberei in den wahrsten Farben schildert, dürfte gerade jetzt auch für uns sehr treffende Beziehungen haben. Ueberdies empfehlen sich Tieck's Erzählungen durch ihren einfachen, klaren und schönen Styl, so wie durch gänzliche Untadelhaftigkeit ihres Charakters und ihrer Tendenz. Mag der Verfasser nun katholische Bigotterie schildern, wie in seiner meisterhaften Erzählung „der Hexensabbath," oder puritanische Scheinheiligkeit, wie in der zarten und schlichten Novelle „die Verlobung," oder wilde Leidenschaft und Folgen des Fanatismus, wie in „Dichterleben" und „der Aufruhr in den Cevennen," oder die komischen Wunderlichkeiten des Deutschen Provinziallebens, wie in der trefflichen Novelle „der Jahrmarkt," — stets ist er leicht, natürlich und züchtig. Sein bedeutendster Fehler besteht darin, daß er zu wenig nach Erregung strebt, ja, sie sogar emsig vermeidet. Einige seiner Erzählungen sind fast nur Gespräche und bieten, so bewundernswerth sie auch geschrieben, dem Englischen Leser nicht den Stoff dar, den er in Werken der Phantasie zu suchen gewohnt ist. Man muß Tieck nur lesen, wenn man sich zum Nachdenken neigt; wer blos Geschichten zur augenblicklichen Unterhaltung verlangt, wer auf überraschende Begebenheiten oder romantische Entwickelungen harrt, der wird sich hier getäuscht finden; Tieck's Werke sind ein Quell der Belehrung, nicht der unmittelbaren, sondern einer Belehrung, die der Leser selbst durch geistige Anstrengung daraus gewinnen muß.

— Es dürfte manchem Leser, welcher der italienischen Opern-Saison in Dresden, die vor einigen Tagen begonnen hat, nicht beiwohnen kann, interessant sein, ein Urtheil vom Dresdner Standpunkte aus über die deutsch-italienische Primadonna, Signora Ungher, zu lesen. Man schreibt über dieselbe in der Spen. Ztg.: „Am 11. Juli c. gab Signora Ungher, K. K. österr. und toskanische Kammersängerin, hier im K. Hoftheater (leider noch im alten Schauspielhause) die Anna Bolena in Donizetti's Oper als erste Gastrolle, mit Anfangs mäßigen, bald aber, vorzüglich im zweiten Akt, bis zum Enthusiasmus gesteigerten Beifall. Mit großer Mühe war es dem Ref. gelungen, noch einen Sperrsitz im Cercle (zu 20 gGr.) zu erhalten, da der Andrang von Zuhörern außerordentlich und der Raum beschränkt war. Die Oper wurde in italienischer Sprache gegeben, und der sehr präcisen Vorstellung wohnten auch JJ. MM. der König und die Königin von Sachsen, wie auch einige Prinzessinnen bei. Dlle. Ungher ist in der That eine außerordentliche, vorzugsweise dramatische Sängerin, welche mit der trefflichsten italienischen Methode die reinste Intonation, seltenes Portament, ausgezeichnete Deklamation, vorzügliche und geschmackvolle, nie überladene Kunstfertigkeit in Läufern, Trillern u. dgl. verbindet, ein hinreißend schönes mezza voce besitzt und vollendete Kunstbildung mit musikalischer Sicherheit und leidenschaftlichem Feuer des Vortrages vereinigt, zugleich aber eine Kraft ihrer umfangreichen, wohlklingenden Sopranstimme in den Ensemble's anwendet, wie sie (ohne in Schreien auszuarten) wohl selten gefunden werden dürfte. Hat die Stimme der Dlle. U. auch nicht mehr jugendliche Frische, so ist dennoch die Tonbildung vortrefflich und der Eindruck ihres Gesanges durchaus befriedigend. Von imposanter Persönlichkeit und höchst lebendiger Mimik und Gesticulation wird nur in leidenschaftlichen Momenten, zuweilen nach italienischer Weise, ein Uebermaß des Minenspiels, vorzüglich auch die weite Oeffnung des Mundes und heftige Bewegung der Arme angewandt, welches die Grenzlinien des Schönen überschreitet, und woran man sich erst gewöhnen muß. Die meisten Accente des Schmerzes und der Leidenschaft bezeichnet Dlle. U. indeß mit rührendem Ausdruck und erschütternder Wahrheit. So bewährt sich die große Sängerin zugleich auch als darstellende Künstlerin, einer Pasta, Malibran und Schröder-Devrient ähnlich. Im Bravourgesang erinnert sie an die großartige Catalani, im Cantabile an die liebliche Sontag, im dramatischen Ausdruck an Mariane Sessi. Hiernach ist (wie Wien's Musikkenner sehr richtig geurtheilt haben) Signora U. als italienische Opernsängerin mit zu den ersten, jetzt ihre Kunst ausübenden Sängerinnen zu zählen."

— In Florenz ist Haydn's „Schöpfung" aufgeführt worden, und zwar am 30. Juni d. J. von 400 Personen. Folgender Bericht wird für deutsche Kunstfreunde von Interesse sein: „Wie Toskana zum erstenmal die Naturforscher bei sich versammelt, wollte Florenz auch in der öffentlichen Anerkennung deutscher Musik den andern Städten Italiens vorangehen. Die Sache fand überall Unterstützung. Wenn man weiß, wie viele Vorurtheile gegen Deutschland überhaupt in Italien in Umlauf sind, und wenn man bedenkt, wie mehr als mittelmäßig noch vor einiger Zeit der Don Juan in der Pergola gegeben wurde, so kann man diesem Unternehmen seine Anerkennung unmöglich versagen. Die Billets wurden unentgeltlich von den Mitgliedern vertheilt. Zu allgemeinster Zufriedenheit ist dieser erste Versuch ausgefallen. Vielleicht wird man auch in Italien allmählig dahinkommen, ernstere deutsche Musik zu verstehen, und Recitative wieder so vertragen zu können, wie es hier von dem wackern Ceccherini in keuscher Schmucklosigkeit und mit deutschem Gefühl geschah. Diese Fähigkeit, die sonst in Italien allgemein war, ist durch die neue Opernmusik gründlich untergraben worden. Auf dem Gebiete der Poesie hat ein angeborner antiker Sinn die Italiäner vor den Einfällen der Romantik bewahrt; in musikalischer Beziehung haben sie diese bis zur Erschöpfung durchgemacht. Die Musik ist überhaupt der Boden, auf welchem seit dem 16ten Jahrhundert das italienische Leben sich in seiner größten Vollständigkeit entwickelt hat; ihrer Wissenschaft hat die Folie der Philosophie, ihren bildenden Künsten die Auffassung der reinen Wirklichkeit, die Genremalerei, gefehlt; in die Melodien des Liedes aber hauchte das Volk seine Freuden und Leiden, in den Masken und Buffo-Opern entfaltete sich der ganze Reichthum provinciellen und nationellen Lebens, während in dem Kirchen-Styl die Tonkunst allein sich noch auf einer Höhe hielt, von der ihre übrigen Schwestern längst herabgestiegen waren. In geistgeschichtlicher Beziehung liegt für Italien die Geschichte der letzten drei Jahrhunderte wesentlich auf diesem Boden."

Mannichfaltiges.

— In Galata, einer der Vorstädte Konstantinopels, machte die Entdeckung eines Sarges in der Kirche St. Benoit, in welchem noch ein unverwester Leichnam lag, großes Aufsehen; die dort wohnenden Christen hielten ihn für einen heiligen Leib und belagerten die Zugänge der Kirche, um eine Reliquie des unbekannten Heiligen zu erringen. Bei näherer Untersuchung ergab sich aber, daß es die Ueberreste, zwar keines Heiligen, aber einer in der Geschichte genannten Person seien, nämlich der Gemahlin Tökely's und Rakoczi's, aus dem Geschlechte der Zriny's, welche auf ihrem Landgute in Nikomedien, im 60sten Jahre ihres Alters, 1703, gestorben ist und hierauf in der Jesuiter-Kirche, der jetzigen Kirche zu St. Benoit, in Galata begraben wurde. Die Leiche war sorgfältig einbalsamirt und lag in einem doppelten Sarge unter einem schwärzlichen Grabsteine. Als Gemahlin des vielberühmten Rakoczi, und durch den Einfluß, den ihr starker Geist auf ihn übte, gehört diese edle Frau der Geschichte an.

— In dem Garten des geschätzten Wund- und Geburtsarztes, Herrn Jourdeuil (am Getreideplatze) zu Preßburg befindet sich ein 30- bis 40jähriger sogenannter Trinapel-Aepfelbaum, aus dessen Stamme etwa 1½ Elle über der Erde zwei Aepfel herausgewachsen sind, nicht etwa an einem Aste, sondern unmittelbar mit dem Stengel aus dem Stamme.

— Als naturgeschichtliche Merkwürdigkeit verdient erwähnt zu werden, daß man am 29. Juni an den Ufern des Bodensees eine Purpurreiher oder Flamingo, Ardea purpurea gesehen hat.

— Vor einigen Tagen ward auf der Themse ein Versuch mit einem neuen Wurfgeschosse gemacht, das sowol die Kanonen als auch die jetzt auf den französischen und russischen Schiffen vielgebrauchten Bomben entbehrlich machen soll. Die ganze Vorrichtung enthält an Gewicht nicht über 12 — 13 Pfd. und nimmt einen sehr kleinen Raum ein. Das Geschoß wird mit der Hand in einer gewissen Entfernung aus einem kleinen Boote geworfen, und macht geräuschlos seinen Weg, bis es sein Ziel erreicht und seine furchtbare Wirkung ausübt. Als es das Fahrzeug traf, welches bei dem Versuche zum Ziel diente, wurde dasselbe durch eine Explosion über den Strom gehoben und gänzlich zersplittert. Die explodirende Masse war nicht über zwei Pfd. schwer, wirkte aber mehr als 40 Pfd. Pulver. Die Erschütterung war so groß, daß sie in ziemlich weit entfernten Häusern gefühlt wurde.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche auf das verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 2. März 1829 über das für den Major v. Mauderode zu Wünschelburg auf dem Joseph Böhmschen Bauergute sub Nr. 2 des Hypotheken-Buches von Scheidewinkel eingetragene Kapital per 200 Rthlr. zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, diese Ansprüche binnen drei Monaten, und spätestens in dem auf den

4. November d. J. Nachmittags 2 Uhr

in unserem Parteienzimmer Nr. 1 hierselbst angesetzten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie derselben unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens für verlustig erachtet, das Instrument selbst aber für amortisirt erklärt, und demnächst die Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Schloß Neurode, den 10. Juli 1839.

Das Gerichts-Amt des Lehngutes Scheidewinkel.

Proklama.

Die Geschwister Carl und Sophie Reiß, Kinder des zu Kalisch befindlich gewesenen Hausknecht Reiß, der erstere geboren am 5. August 1784, die letztere am 27. Februar 1799 zu Kalisch, für welche wegen ihrer Minderjährigkeit in dem Depositorio zu Ober-Stanowitz ein großväterliches Erbtheil bisher verwaltet worden, und die nach den stattgefundenen Ausmittelungen zur Zeit des letzten Krieges, der Carl Reiß als Soldat, die Sophie Reiß aber, um nach Kalisch zu gehen, Schlesien verlassen und seitdem keine Nachricht von sich gegeben haben, werden hiermit auf Antrag der Erben aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht persönlich oder schriftlich, spätestens im Termine

den 12. Oktober c. Nachmittags 3 Uhr
im Schlosse zu Ober-Stanowitz

zu melden, und darauf weitere Anweisung, im Falle ihres Ausbleibens aber zu erwarten, daß dem Antrage der bekannten Erben stattgegeben und mit ihrer Todeserklärung verfahren werden wird.

Zugleich werden alle etwaigen unbekannten Erben der Geschwister Reiß zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame aufgefordert, und haben dieselben nach Ablauf des Termins zu erwarten, daß das vorhandene Vermögen den Bekannten ausgeantwortet werden wird, welche jedoch, im Falle die für Todterklärten sich später melden, solches denselben herauszugeben verpflichtet sind.

Schweidnitz, den 4. April 1839.

Das Gerichts-Amt Ober-Stanowitz und Hoimsberg.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hierselbst auf der Hummerei unter Nr. 823 des Hypothekenbuchs, neuer Nr. 8, belegene, auf 3987 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf. im Durchschnittswerthe gerichtlich abgeschätzte Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Der Bietungs-Termin steht am 17. December c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer im Parteienzimmer Nr. I. an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 21. Mai 1839.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Behrends.

Auktion.

Am 30ten dieses Monats Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr u. d. f. Tage sollen am Ringe in Nr. 20 aus dem Nachlasse der Frau Majorin von Folgersberg folgende Effekten öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, als: Porzellan, Gläser, zinnerne, kupferne und blechne Gefäße, theils lakirt, ferner: Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Kleidungsstücke, Meublen, verschiedenes Hausgeräth und mancherlei Sachen zum Gebrauch und endlich ein Staatswagen und zwei Chaisenwagen, welche letztere am erstgedachten Tage um $\frac{1}{2}$12 Uhr vorkommen werden. Breslau, den 17. Juli 1839.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 23. d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse Mäntlerstraße Nr. 15 verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 17. Juli 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Nach Salzbrunn und Fürstenstein geht Sonnabend Abend den 20. d. M. und Sonntag Abend retour, ein in Federn hängender Gesellschaftswagen. Reflektirende hierauf wollen sich gefälligst melden: Reusche Straße Nr. 42 bei Aron Frankfurther.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden gebe ich hiermit die Nachricht, daß ich jetzt Oderstraße Nr. 33 am Elisabet-Kirchhofe wohne.

Gustav Richter, Büchsenmacher.

Ein gebrauchter Badeschrank wird zu kaufen gesucht. Wo? erfährt man Taschenstraße Nr. 4, 2 Stiege bei Schönfeld.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, Albrechtsstraße Nr. 39, bei R. Schultze.

W. Ahlert,

Stuben- und Schilder-Maler aus Berlin, wohnhaft Reuschestraße Nr. 15,

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zur Dekorirung der Zimmer im neuesten Geschmack, besonders in der beliebten pompejischen Manier, auch übernimmt derselbe Anstrich-Arbeiten, so wie alle Arten Holzmalereien, überhaupt alle in diesem Fache vorkommenden Arbeiten, und verspricht bei schneller Bedienung die billigsten Preise.

Das neu etablirte **Commissions- und Geschäfts-Comtoir** von

F. E. W. Heynemann & Comp.

in Schweidnitz, Hohestraße Nro. 183,

welches gefällige Aufträge auf An- und Verkäufe von Landgütern, Häusern, Waaren, rein sicheren Hypotheken, Anschaffungen und Unterbringungen von Kapitalien, Verpachtungen, so wie alles dasjenige, was in diese Branche schlägt, annimmt, giebt sich die Ehre, sich hiermit einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum und Geschäftsmännern ganz ergebenst zu empfehlen und um geneigtes Wohlwollen zu bitten.

Hinlängliche Kenntnisse und Erfahrungen von Seiten der Direktion, welche ein so wichtiges Geschäft bedingt, so wie eine systematische Führung, verbunden mit Uneigennützigkeit und Reellität, wird dieses Institut stets das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und alle Aufträge, sowohl zu seiner Ehre als zum Vortheile der Interessenten, auszuführen im Stande sein.

12000 Rthlr.

zur ersten und alleinigen Hypothek gegen 4 pCt. Zinsen werden gesucht auf ein Dominial-Gut unweit Breslau, dessen Ertrag ein Kapital von über 40000 Rthlr. nachweist; desgleichen

6000 Rthlr.

zur ersten Hypothek gegen 4 pCt. Zinsen auf ein städtisches Grundstück, wofür eine ganze Commune Bürgschaft leistet, werden gesucht vom

Kreis-Kommissions-Büreau in Breslau,
Katharinenstraßen- und Graben-Ecke Nr. 41.

Muttervieh-Verkauf.

Das Dominium Mondschütz, Wohlauschen Kreises, $1\frac{1}{2}$ Meile von Dyhrenfurth, $\frac{1}{2}$ Meile von Wohlau, bietet 180 Stück zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschafe, unter denen sich 60 Stück Tragende befinden, die bald lammen werden, zum Theil schon gelammt haben, mit den Lämmern zum Verkauf. Die Heerde ist gesund und die Feinheit der Wolle bekannt. Kauflustige wollen sich an den Besitzer selbst, oder in dessen Abwesenheit an das Wirthschafts-Amt wenden.

Wein-Essige,

in alter, abgelagerter Waare, von haltbarer, reinschmeckender und kräftiger Säure, offerirt bei Abnahme ganzer Oxhofte und größerer Partien zu den billigsten Preisen, die

Wein-Essig-Fabrik
Schuhbrücke Nr. 74.

Sonnabend den 20. Juli früh 9 Uhr sollen auf dem Theater-Bauplatze am Schweidnitzer Thor, die von den Rostpfählen abgeschnittenen Klötzer an den Meistbietenden verkauft werden, und wird jeden folgenden Sonnabend mit dem Verkauf der neuerdings wieder abgeschnittenen Klötzer fortgefahren werden.

Baden u. Schwimmen

in der Schwimm-Anstalt vor dem Sandthore, Hinterbleiche Nr. 2.

Vom 12. Juli ab, als dem Anfange der Schulferien, kostet der **Schwimm-Unterricht** 3 Rthlr. statt 5 Rthlr., der Abonnements-Preis für **Badende** auf dem Badeplatze ist monatlich 1 Rthlr.; für **Schwimmende** 1 Rthlr. 4 gGr., auf den ganzen Sommer 2 Rthlr.

G. Kallenbach.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Von neuester Füllung so eben angelangte Mineralwässer aller bekannten in- und ausländischen Quellen, empfiehlt zu geneigter Abnahme

die neue Mineral-Brunnen-Handlung des
Adolph Wilhelm Wachner
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Oekonomie-Beamte

welche durch den Johanni-Wechsel außer Kondition sind, sich durch vorzügliche Zeugnisse legitimiren, auch auf kein großes Gehalt Anspruch machen, weiset nach das Kreis-Kommissions-Büreau, Katharinenstraßen- u. Graben-Ecke Nr. 41.

Gasthofs-Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum, so wie den respektiven Herren Reisenden und Tonkünstlern gebe mir die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Juli dieses Jahres ab den auf der Bischofsstraße gelegenen

Gasthof zum Hôtel de Pologne

(genannt großer Redouten-Saal) in Pacht übernommen habe; da ich diesen Gasthof auf das geschmackvollste eingerichtet, und zu gleicher Zeit eine Wein- und Frühstückstube, auch ein besonderes Speisezimmer, wo zu jeder Tageszeit gespeist werden kann, am 21sten d. M. ab eröffne und für die besten Speisen und Getränke, so wie für prompte Bedienung möglichste Sorge tragen werde, so erlaube mir ganz ergebenst um hochgeneigten Zuspruch zu bitten.

Auch bitte ich die respectiven Herren Vorsteher der Wintergesellschaften, in meinem Lokale ihre ferneren Versammlungen gütigst abhalten zu wollen.

Breslau, den 19. Juli 1839.

Friedrich Paschek, Gastwirth zum **Hôtel de Pologne.**

Sächs. Beuteltuch,

in allen Breiten und Nummern, offerirt billigst:

Ernst Leinß,
am Kränzelmarkt.

Ein Handlungs-Commis,

von seinem bisherigen Herrn Prinzipal sowohl schriftlich als vielmehr mündlich ganz besonders empfohlen, wünscht zur fernern Ausbildung entweder hierorts oder in einer andern bedeutenden Handelsstadt Schlesiens ein anderweitiges Engagement.

Das Kreis-Kommissionsbüreau in Breslau,
Katharinenstraßen- und Graben-Ecke Nr. 41.

Land-Brot zu 3 und 4 Sgr., vorzüglich groß und von gutem Geschmack, ist von heute ab täglich zu haben: Neustadt, Breite Straße Nr. 36, beim Bäudler Thiem.

Ein Paar **russische Geschirre,** fast noch neu, sind billig zu verkaufen Friedr. Wilhelmsstraße Nr. 46.

Die Loose 1ster Klasse 80ter Lotterie Nr. 29264 b., 74 a., 53748 c., 82041 a. sind den rechtmäßigen Interessenten abhanden gekommen, daher vor dem Ankauf warnt

Aug. Leubuscher.

Seegras-Matratzen à 2, $2\frac{1}{3}$, das dazu passende Keilkissen $\frac{2}{3}$ Thlr., mit roth u. weiß oder weiß und blau gestreiften gutem dauerhaften Drillich überzogen, empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Ein Trauring, gez. N. C. 3. Juni 1827, ist in der Gegend der Altbüßer- u. Albrechtsstraße verloren gegangen. Der Finder erhält in der Expedition dieser Zeitung eine Belohnung von 3 Rthl.

Trokare für Rinder mit 3 Scheiden kosten bei uns nur 1, für Schafe $\frac{3}{4}$ Thlr.; fein vergoldete Blitzableiter à 1, $1\frac{1}{6}$ Thlr.; englische Reitpeitschen 10, die neusten neusilbernen Anschraubsporen 8, 10 Sgr.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Beste Soda-Wasch-Seife,

sehr kräftige und ausgetrocknete Waare, empfiehlt billigst:

Adolph Wilhelm Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Auf einer Hauptstraße ist eine **Handlungs-Gelegenheit** für ein Engros-Geschäft Termino Michaelis zu vermiethen. Das Nähere sagt Herr Gramann, Ohlauerstr. Nr. 43.

Auf der Schmiedebrücke Nr. 34 ist eine Stube nebst Alkove im ersten Stock vorn heraus, von Michaelis ab an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und das Nähere bei der Eigenthümerin des Hauses zu erfahren.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen ist das Fleischer-Lokal, Nikolaithor, Fischergasse Nr. 10.

Angekommene Fremde.

Den 17. Juli. Gold. Gans: Hr. General-Major v. Braunschweig a. Neisse. HH. Gutsb. v. Otocki u. v. Krenski a. Polen. — Drei Berge: Hr. Pastor Hoppe a. Goldberg. Hr. Oberamtm. Jeneke a. Neumarkt. Hr. Gutsb. Müller aus Glogau. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Raspe aus Burtscheid, Jansen u. Göbecke a. Leipzig, Zeltner a. Nürnberg, Kerschen u. Wittenstein a. Barmen. — Weiße Adler: Hr. Land- u. Stadtgerichts-Direktor Baron v. Gilgenheim, a. Posen kommend. Hr. Gutsb. v. Narzymski a. Czekanowo. HH. Kaufl. Kettner a. Stettin und Ströbel a. Brieg. — Rautenkranz: Hr. Musiklehrer Kolbitz a. Odessa. Fr. Gerichtsräthin Zieminska aus Kalisch. Hr. Pfarrer Klimich a. Rohnstock. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. v. Sulimierski aus Wyglowitz. Hr. Erzpriester Hübner aus Kölchen. Fr. Kfm. Kernich a. Warschau. Hr. Kfm. Sandberger aus Jutroschin. — Gold. Zepter: Fr. Gutsb. Lipska a. Lewkow. Hr. Gutsb. v. Grabowski aus Zduny. — Zwei gold. Löwen: Hr. Landschafts-Rendant Bech aus Jauer. HH. Kaufl. Fritsche a. Grottkau u. Beyer a. Peiskretscham. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Neumann a. Elbing. Hr. Gutspächter Buckausch aus Peterkaschütz. — Deutsche Haus: Hr. Postmeister Pape u. HH. Bürger Haller u. O'earski a. Krakau. Hr. Haupt-Zollamts-Rendant Müller a. Thorn. Hr. Stadtrichter Kubitzy aus Sohrau. Hr. Gutsb. Burandt a. Ornassau. Hr. Regier.-Rath Hübner a. Berlin.

Privat-Logis: Wallstr. 20. Hr. Apoth. Liebig a. Liegnitz. Altbüßerstr. 3. Hr. Rittmeister v. Arenstorff a. Ratibor. Fr. Hauptmann v. Arenstorff aus Prenzlau. Karlsstr. 30. Hr. Gutsb. Alexander a. Neustadt a/W. Albrechtsstr. 39. Hr. Partik. v. Chlapowski und Hr. Seminarlehrer Sikorski aus Posen Matthiasstraße 11. Fr. Oberamtm. Friese a. Thorn.

Wechsel- u. Geld-Cours.
Breslau, vom 18. Juli 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{11}{12}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{11}{12}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{11}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.21\frac{1}{3}$	6.21
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$102\frac{1}{3}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	102	$101\frac{5}{6}$
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$112\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{1}{3}$	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{7}{12}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	70	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{2}$
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	105
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$103\frac{11}{12}$	—
dito dito 500 -	4	$104\frac{1}{6}$	—
dito convertirte 1000 -	4	$102\frac{11}{12}$	—
dito dito 500 -	4	$103\frac{1}{6}$	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -		—	—
dito dito 500 -	4	$105\frac{5}{6}$	—
Disconto . . $4\frac{1}{2}$.			

Universitäts-Sternwarte.

18. Juli 1839.		Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″ 10,77	+ 15, 2	+ 10, 3	1, 5	W. 4°	heiter
"	9 Uhr.	27″ 10,65	+ 16, 2	+ 13, 7	4, 1	NW. 4°	kleine Wolken
Mittags	12 Uhr.	27″ 10,20	+ 16, 9	+ 15, 6	5, 6	WNW. 8°	Wölkchen
Nachmitt.	3 Uhr.	27″ 9,58	+ 17, 9	+ 18, 0	6, 0	NNW. 9°	" "
Abends	9 Uhr.	27″ 9,59	+ 18, 1	+ 15, 4	2, 8	ONO. 2°	heiter

Minimum + 10, 3 Maximum + 18, 0 (Temperatur) Oder + 17, 8

Getreide-Preise. Breslau, den 18. Juli 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 26 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 20 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 23 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. 6 Pf.